den. Der Zwergschwan verweilte bis mindestens zum 20. März 1988 (H. Jenn brieflich).

Am 18. Dezember 1988 hielten sich im Uferbereich bei St. Heinrich zwei Zwergschwäne auf, die von Höckerschwänen heftig attackiert wurden. Einer verschwand bald und konnte nicht mehr beobachtet werden. Der zweite überwinterte wie im Vorjahr im südlichen Teil des Starnberger Sees und wurde letztmals am 16. März 1989 gesehen (H. Jenn brieflich). Wiederum liegt eine vorherige Beobachtung vom Ammersee vor. Der Nachweis am Ammersee datiert vom 12. November 1988 (J. Strehlow). Es ist leicht möglich, daß der Zwergschwan wegen der schlechten Einsehbarkeit mancher Seeabschnitte und der seltenen Beobachtungstätigkeit bis zum 18. Dezember 1988 übersehen wurde.

Die milden Winter 1987/88 und 1988/89 ermöglichten wohl diese für Bayern nach Wüst W. 1980: Avifauna Bavariae, Bd. 1, längsten Verweildauern.

Zeichnungen von M. Faas, Filmaufnahmen von A. Müller und Fotos von H. Jenn ermöglichten einen Schnabelmustervergleich. Danach hat es sich wahrscheinlich in beiden Jahren um denselben Vogel gehandelt.

Michael Gerum, Seebenseestraße 3, 8000 München 70

Kommentar zu: „Sperber *Accipiter nisus* schlägt junge Wanderfalken *Falco peregrinus* im Horst"

Diese Veröffentlichung (Franz, D. 1988: Anz. orn. Ges. Bayern 27: 287–289) sollte unbedingt mit einem Fragezeichen versehen werden. Der Beschreibung des beobachteten Vorganges zufolge bleiben erhebliche Zweifel, ob das Sperber-♂ tatsächlich die beiden etwa eine Woche alten Wanderfalken-Nestlinge im Horst geschlagen hat.

In der Literatur (s. u.) ist nichts darüber zu finden, daß jemals junge Wanderfalken von einem Sperber-♂ im Horst geschlagen worden wären. Auch bei vorgenannter Schilderung sprechen die Tatsachen dagegegen, wenn das Verhalten des alten Wanderfalken-♀ und das der Jungvögel vor dem Einflug des Sperbers nach dem mitgeteilten Protokoll verfolgt wird.

Von 5.46 Uhr an bis 16 Uhr (also volle zehn Stunden!) wurden die jungen Wanderfalken trotz vorhandener reichlicher Nahrung nicht mehr vom Altvogel gefüttert und nur das ♀ fraß allein die gebrachte Beute oder brachte diese sogar ins „Depot" Die Jungen bedrängten in dieser Zeit auch nicht das ♀, wie dies sonst sofort erfolgt, wenn neue Beute gebracht wird. Gesättigt können die Nestlinge nicht gewesen sein, denn gesunde Jungvögel in diesem Alter werden nach etwa jeweils drei Stunden gefüt-

tert. Kranke Jungvögel setzen sich dagegen von der Fütterung ab und werden dann auch nicht mehr vom Altvogel beachtet, weil das artgerechte „Futterverlangen" fehlt. Die Vermutung liegt nahe, daß beide Nestlinge bereits krank waren und vielleicht durch starken Zeckenbefall kurz vorher verendet sind oder am Verenden waren. Auch das Verlassen des Horstes gegen 16 Uhr vom alten Wanderfalken-♀ läßt darauf schließen.

Das Sperber-♂ könnte danach nur tote oder völlig entkräftete junge Wanderfalken beim Einfliegen angetroffen haben, da auch keine „Angstrufe" der Jungen gehört wurden. Der Sperber soll dann ein Junges „vermutlich" mitgenommen haben, ohne vom zurückfliegenden ♀ verfolgt zu werden. Die Beobachter konnten das „Mitnehmen" nicht sicher feststellen, obwohl das hätte auffallen müssen. Die etwa einwöchigen jungen Wanderfalken haben bereits ungfähr das gleiche Gewicht, oder sogar noch höheres, als das erwachsene Sperber-♂, nämlich zwischen 140–170 g. Ein so schnelles Ausfliegen, wie geschildert, ist bei diesem Gewicht für den Sperber kaum möglich, ohne vorher die Beute zum Abflug zu „richten" Auch ist das Flugbild bei einer solchen Belastung ein anderes.

Nur ein sofortiger Einstieg in den Horst oder die Suche nach dem vom ♀ „fallengelassenen" toten Jungvogel hätten hier sichere Beweise über die Todesursache der jungen Wanderfalken bringen können. So bleiben die Zweifel bestehen und die Veröffentlichung sollte nur mit Vorbehalt herangezogen werden.

Merkwürdig erscheint auch die Mitteilung vom Versuch des Wanderfalken-♀, den toten Jungvogel bis 18 Uhr noch wiederholt zu füttern. Erst danach erfolgt das Wegtragen.

Dieser kritische Kommentar soll die aufopferungsvolle Tätigkeit der Bewacher nicht schmälern, die ihre Freizeit opfern. Er soll vielmehr dazu beitragen, unzureichend abgesicherte Folgerungen aus den Beobachtungen zu vermeiden.

Literatur

BRÜLL, H. (1977): Das Leben europäischer Greifvögel, 3., neubearbeitete Auflage, Stuttgart.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. K. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Falconiformes, Frankfurt am Main.

HEINROTH, O. & M. (ohne Jahr und Nachdruck 1967): Die Vögel Mitteleuropas, Band II, Berlin-Lichterfelde und Frankfurt/M.

UTTENDÖRFER, O. (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen, Stuttgart.

Werner Tittel, Theodor-Veigel-Straße 25, 7000 Stuttgart 50.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 28_2-3

Autor(en)/Author(s): Tittel Werner

Artikel/Article: Kommentar zu: "Sperber Accipiter nisus schlägt junge Wanderfalken Falco peregrinus im Horst" 147-148